



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Polen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

63. Jahrgang

Februar 2015

Folge 2

25 Jahre Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek

65 Jahre seit der Gründung der „Bücherei des Deutschen Ostens“

Die Festveranstaltung am 13.11.2014 war gleichsam ein Treffen von Brückenbauern, denn neben vielen Freunden der Martin-Opitz-Bibliothek (MOB) in Herne aus Verwaltung, Politik und anderen Bibliotheken waren zahlreiche Nutzer, Mitglieder des 1985 gegründeten Vereins der „Freunde der Martin-Opitz-Bibliothek“, der sich als eine Interessengemeinschaft von Lesern für Leser versteht. Weitere Leser und Freunde waren vertreten, besonders stark die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, die seit 2013 mit der Opitz-Bibliothek auch formal in einer engeren Kooperation steht (siehe WW 6/2013). Neben dem Bundessprecher waren anwesend Viktor Schwab (Essen), der frühere Vorsitzende der LWW-Kreisgruppe Dortmund, Horst Vocht (Duisburg), Vorsitzender des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und Artur Bachmann (Berlin), Kulturreferent des Hilfskomitees der Galiziendeutschen.

Das von dem Gründungsdirektor eingeführte Motto der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek „**Bücher bauen Brücken**“ trägt dazu bei, den Dialog zwischen Ost und West zu fördern. Mit ihrem Literatur- und auch Archivangebot stellt die Bibliothek Informationen über Geschichte und Gegenwart bereit – Information als unverzichtbare Grundlage für die Chance, Fronten und Vorurteile zu überwinden.

Die Wurzeln der Bibliothek reichen weit in die frühe Nachkriegszeit zurück. Bereits im Jahr 1948 wurde eine Bücherei des Deutschen Ostens in Herne gegründet. Die Verwaltung in Herne erkannte schon sehr früh die Bedeutung einer solchen Bücherei und übernahm 1949 die inzwischen auf über 100 angewachsene Buchsammlung, denn die Geschichte der Stadt ist geprägt durch die Migration. Als die Industrialisierung im nördlichen Ruhrgebiet stattfand, kamen viele Zuwanderer aus den historischen Ostprovinzen hierher, vor allem aus Schlesien, Ermland und Masurien, um eine neue Heimat und Arbeit zu finden. Diese Entwicklung setzte sich in Folge von Flucht und Vertreibung fort.

Die Sammelgebiete der MOB decken den gesamten Raum Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas ab. Der Schwerpunkt der Sammlungen liegt dabei auf den Regionen im heutigen Westen Polens, dem historischen Ostdeutschland. Mit über 300.000 Titeln und 400 laufend gehaltenen Periodika ist die Martin-Opitz-Bibliothek die größte einschlägige Spezialbibliothek in Deutschland. Für Leser, die Literatur in slawischen Sprachen suchen, bietet die Martin-Opitz-Bibliothek ein umfangreiches Lektüreangebot.

Im Jahr 1989, noch vor dem Mauerfall kam es zur Gründung der Martin-Opitz-Bibliothek in Form einer Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Herne unter finanzieller Beteili-



Die aufmerksamen Zuhörer aus den Reihen der LWW. Foto: Bernard Kwoka

gung der Bundesrepublik Deutschland als Stiftung. Auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) unterstützt die MOB mit einem jährlichen Zuschuß. Die Bibliothek wird heute von der Stadt Herne und zu ca. 70 % vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Bei ihrer Gründung übernahm sie die Bestände (ca. 80.000 Bände) der Bücherei des deutschen Ostens.

Zu den Sammlungen der MOB gehören aus dem LWW-Bereich das Galiziendeutsche Archiv und das Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien, aber auch die Bibliothek der AGoFF (Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher).

Wie aus den Ansprachen deutlich wurde, hat sich die Arbeit der MOB im digitalen Zeitalter sehr verändert. Die MOB unterstützt den Verein Digitales Forum Mittel- und Osteuropa durch Lieferung von Digitalisaten seltener Periodika. Sie versteht sich als Service-Einrichtung und bietet u.a. einen zeitgemäßen Digitalisierungsservice an. Seit November 2012 ist die MOB assoziiertes Mitglied im Ebooks on Demand-Netzwerk und bietet in diesem Rahmen die Möglichkeit an, Bücher mit Erscheinungsjahr bis 1900 nach um-

Wunsch digitalisieren zu lassen. Seit Dezember 2013 findet man im Internet einen neuen Online-Katalog der Bibliothek, der sich noch in der Testphase befindet. Damit ist der Probetrieb des elektronischen Lesesaals (eL) angelaufen. Im eL befinden sich aktuell knapp 3.000 Digitalisate, die frei recherchiert werden können. Einsehbar und volltextdurchsuchbar sind alle gemeinfreien Dokumente. Copyrightgeschützte Digitalisate werden nachgewiesen, können allerdings nur in den Räumen der Martin-Opitz-Bibliothek gelesen werden.

Um 18 Uhr eröffnete das Salonensemble Cantabile die Veranstaltung mit dem Musikstück mit dem sinnträchtigen Titel für solch ein Jubiläum, „Da Capo“ des rumänisch-argentinischen Violinisten George Boulanger (1893-1958).

In seinem Grußwort betonte der Oberbürgermeister der Stadt Herne, Horst Schiereck, der zugleich Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek ist, daß die MOB der Stadt Herne schon immer am Herzen lag. Durch das jährliche Wachstum von über 10.000 neuen Buchtiteln steht die Bibliothek wie seit Jahren schon am Rande ihrer Kapazität. Der Oberbürgermeister sagte dem Bibliotheksdirektor Dr. Hans-Jakob Tebarth zu, daß sie gemeinsam dieses Problem lösen würden.

Die Leiterin des Referats K 44, Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa – Grundsatzfragen und Wissenschaftsförderung; Kulturforschung, Dr. Nicole Zeddies war leider terminlich verhindert. Statt ihrer hielt Dr. Daniel Hofmann das Grußwort für das BKM und richtete auch die Grüße der Bundesbeauftragten Prof. Monika Grütters (siehe WW 2/2014) aus.

Für das Land NRW sprach Johannes Lierenfeld, Referatsleiter im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Er bekundete das Interesse des Landes NRW an der Einrichtung MOB, die eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und breiter Öffentlichkeitsarbeit darstelle. Besonders lobte er die Kundenorientierung der Bibliothek, die bereits Dr. Kessler ihr gegeben hat. Der Ministerialbeamte erwähnte, daß er bereits als junger Referent im Düsseldorfer Ministerium vor 25 Jahren an der Gründungsgeschichte der MOB mitgewirkt hat.

Es folgte ein musikalisches Intermezzo, das Stück „Gold und Silber“ von Franz

Lehár (1870-1948).

Die Festansprache hielt Prof. Dr. Detlef Haberland vom Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im

östlichen Europa (BKGE), angesiedelt am Institut für Germanistik der Universität in Oldenburg. Er lieferte den interessierten Zuhörern eine kulturgeschichtliche

Abhandlung des Gedenkens und des Erinnerens, seit den Tagen der Bibel bis heute.

Den musikalischen Ausklang stellte das „Neapolitanische Ständchen“ von Gerhard Winkler (1906-1977) dar.

Bei dem anschließend folgenden Empfang hatten alle Beteiligten genügend Zeit und Gelegenheit zur gegenseitigen Aussprache.

Dr. Martin Sprungala

Termine und Jahrestreffen 2015

Der Landsmannschaft sind bisher folgende Termine der Heimatkreise, Gliederungen und der mit ihr zusammenarbeitenden Vereinigungen für das Jahr 2015 bekannt. Die Übersicht ist zugleich als Orientierungshilfe für alle gedacht, die noch Termine planen, damit Terminüberschneidungen möglichst vermieden werden:

19. Januar	Konventtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Stuttgart, Haus der Heimat
13. bis 15. Februar	18. Geschichtsseminar des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes in Bad Bevensen/ Medingen, Gustav Stresemann-Institut
14. Februar	Mitgliederversammlung des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes in Bad Bevensen/Medingen, Gustav Stresemann-Institut
21. Februar	Treckfahrerfrühstück (Erinnerungsfrühstück) des Heimatkreises Wollstein in Suhlendorf
11. März	Themenabend des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Berlin, Landesvertretung Rheinland-Pfalz
14. März	** Traditionelles Eisbeinessen des Heimatkreises Neutomischel in Hannover
14. April	Treffen der Landesgruppe Thüringen in Greiz
21. März	Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein in Suhlendorf, Kreis Uelzen
21. März	Gedenkgottesdienst des Heimatkreises Wollstein anlässlich 70 Jahre Flucht und Vertreibung und der glücklichen Ankunft in Suhlendorf, Evangelische Kirche zu Suhlendorf
21. März	* Mitgliederversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Lüneburg
22. März	* Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Hannover
23. und 24. März	Konventtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Hannover, Kirchenamt der EKD
27. März	Eisbeinessen des Heimatkreises Wollstein in Suhlendorf
28. März	Mitgliederversammlung des Heimatkreises Wollstein in Suhlendorf
21. und 22. April	Konvent und Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen aus Polen in Hannover, Stephansstift
9. Mai	Trecktreffen der Schulgemeinde Barany Kreis Lipno in Jelmstorf, Kreis Uelzen
9. und 10. Mai	Thorner Heimattreffen der Artushof-Vereinigung e. V. in Zusammenarbeit mit der Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land in Lüneburg
16. Mai	9. Heimattreffen des Heimatkreises Meseritz und der Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum in Perleberg
23. Mai	Kolmarer Heimattreffen in Lemgo, bereits am Vorabend findet ein Klönabend statt
28. Mai	Jahreshauptversammlung des Hilfskomitees der Galizien-deutschen in Lambrecht/ Pfalz
29. bis 31. Mai	Kulturtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen in Lambrecht/Pfalz
12. Juni	Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Langenselbold
13. und 14. Juni	Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Langenselbold
11. Juli	* Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Potsdam
08. August	* Regionaltreffen der Gemeinschaft Evangelischer Posener in Gotha
29. August	Tag der Heimat in Berlin, Veranstaltung des Bundes der Vertriebenen
26. September	18. Treffen der 5 katholischen Dörfer Bruckenthal, Münchenthal, Ottenhausen, Weißenberg und Wiesenberg in Ostrau bei Halle
28. September	Ostdeutscher Kulturtag der Landsmannschaften in Berlin
3. Oktober	70. Heimattreffen des Heimatkreises Wollstein gemeinsam mit dem Heimatkreis Neutomischel in Uelzen/OT Veerßen
November	Brandenburg-Posener Vorträge des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes und der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde
6. Dezember	Adventsfeier des Heimatkreises Wollstein in Uelzen/OT Veerßen

Fahrten und Freizeiten

13. bis 17. Mai	Jubiläumsfahrt (25 Jahre Fahrten nach Wollstein) nach Wollstein des Heimatkreises Wollstein
-----------------	---

* Ausführliche Programme und Anmeldungen für die Veranstaltungen bei der Gemeinschaft Evangelischer Posener e.V., Bernhard-Riemann-Straße 30, 21335 Lüneburg, Tel. 04131-42683.

** Informationen und Anmeldung bei Renate Braband, Moorweg 3, 30890 Barsinghausen, Tel.: 05105-61154

Zum Tode von Ralph Giordano

Am 10.12.2014 starb in Köln der Journalist, Publizist, Schriftsteller und Regisseur Ralph Giordano im Alter von 91 Jahren. In ihrem Nachruf bezeichnet ihn die Redaktion von Spiegel online als „Ein hoch empfindsamer Demokrat“.

Am 20.3.1923 war er in Hamburg als Sohn eines Pianisten und einer jüdischen Klavierlehrerin geboren worden. 1940 mußte er aufgrund der Nürnberger Rassegesetze das Gymnasium verlassen und wurde in der Folgezeit dreimal von der Gestapo verhört, mißhandelt und eingesperrt, die Familie wurde diskriminiert und verfolgt. Sie überlebten versteckt in einem Keller in Hamburg-Alsterdorf bis zu ihrer Befreiung durch die Briten. Er schrieb hierzu: „Die Befreiung von der Angst vor jederzeit möglichen Gewalttod, weil ich eine jüdische Mutter hatte, war, ist und wird das Schlüsselerlebnis meines Daseins bleiben.“

Diese Erfahrungen haben Giordano für sein weiteres Leben geprägt. Er setzte sich in seinen Werken vor allem mit dem Holocaust und dessen Folgen auseinander. Giordano war stets ein kritischer Mahner und setzte sich für die Verfolgten ein und hatte so viel Zivilcourage, eigene Fehler zuzugeben.

Giordano unterstützte auch das Zentrum gegen Vertreibungen (ZgV), dessen Stiftungsvorsitzende, die ehemalige Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BdV), Erika Steinbach, MdB, über ihn schrieb:

„Ich traure um Ralph Giordano, unseren Begleiter der Stiftung über viele Jahre.

Aufrichtige Freundschaft ist im politischen Bereich selten. Noch seltener ist sie, wenn sie unterschiedliche Auffassungen übersteht. Ralph Giordano war mir ein guter Freund, ein wertvoller Gesprächspartner und lange Zeit auch ein bekennender Unterstützer der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen.

Unvergessen sind seine tief bewegenden Worte zur 60. Wiederkehr der Tragödie des Warschauer Aufstandes vom 1. August 1944 und seine Rede zum Genozid an den Armeniern in der Frankfurter Paulskirche im Rahmen der Verleihung des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises unserer Stiftung an Mihran Dabag. Nichts, was Menschen angetan werden kann, war seit dieser Epoche mehr unmöglich. Ein

Kosmos der Mitleidlosigkeit nannte es Ralph Giordano treffend beim Namen.

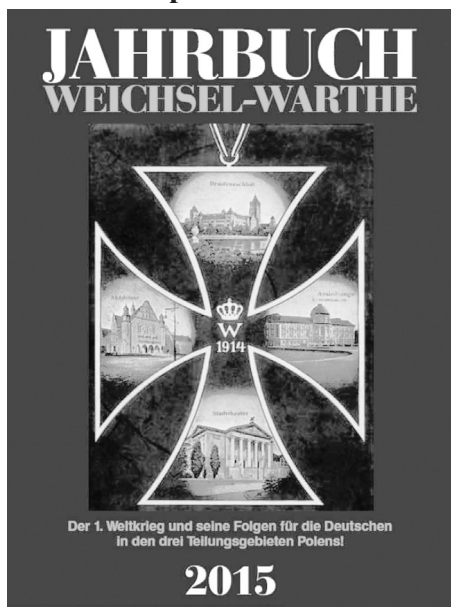
Sein Mitgefühl auch für die Heimatvertriebenen aus einer tief empfundenen Humanitas heraus hat mich tief bewegt. „Wie hält man es aus“, fragte er zu Ostpreußen, „eine Heimat wie diese verlassen zu müssen, ohne daß einem das Herz bricht?“

Seine stets wache Kritik habe ich immer gern als Mahnung angenommen, wie seine Ermahnung an alle, daß das Humanum Empathie keinem von uns geschenkt wird, daß es erarbeitet werden muß und sei es über ein ganzes Leben hin.

Ralph Giordano hat seinen Empfindungen freien Lauf gelassen, Tränen vergossen um die ermordeten Juden, Sinti, Roma, Armenier und die anderen Millionen und Abermillionen, auch um die ermordeten Deutschen. Heute trauere ich um ihn, den großartigen Menschen.

Er wird mir fehlen.“

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2015 - Weitere positive Stimmen -



Die Jahrbuchwerbung hat sich im letzten Jahr durch den Arbeitsausfall von Frau Scheiner verzögert und läuft nun auf vollen Touren. Inzwischen wurde das aktuelle Jahrbuch von den ersten Zeitschriften besprochen, bzw. die LWW-Rezension übernommen, so z. B. in einem Rundbrief des BdV-Hessen und im Heimatgruß der Meseritzer und Birnbaumer Nr. 211, Dezember 2014 (ebenso auf deren Internetseite). Neben zahlreichen interessanten Artikel in der Weihnachtsausgabe (Nr. 25) des Heimatbriefs des Heimatkreises Mogilno, wirbt der rührige Herausgeber Heinz-Udo Gerke auch in diesem Jahr für das aktuelle Jahrbuch Weichsel-Warthe.

Inge Nagorni, Hilfskomitee der ev.-luth. Deutschen aus Polen schrieb in „Weg und Ziel“: Auch für 2015 gibt es wieder, wie bisher seit über 60 Jahren, ein Jahrbuch! Es ist eine beachtliche Leistung, jedes Jahr ein solches Werk herauszubringen, und es immer wieder interessant und in-

formativ zu gestalten. Dafür gebührt den Herausgebern wirklich Respekt.

Dr. Peter Wörster, Mitarbeiter im Herder-Institut Marburg, Abt. Dokumentensammlung: Ich gratuliere für diese qualitativvolle, viele auch aus dem Bereich der Nicht-Vertriebenen sehr interessante und informative Publikation.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2013) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

Neuer Vorstand der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft in Lodz

Am 30.11.2014 haben sich die Mitglieder im Sitz der Gesellschaft an der ulica Targowa 81 in Lodz zusammengetroffen. Auch Herr Gaida und Frau Neumann aus dem Oppelner Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) haben den weiten Weg nach Lodz auf sich genommen.

Es galt einen neuen Vorstand zu wählen und die Tätigkeit des Vereins zu besprechen. Die langjährige Vorsitzende Frau Milczarek trat aus Altersgründen zurück. So war der Weg für Neuwahlen frei. Der neue Vorstand wurde wie folgend gewählt: E. Włodarczyk (Vorsitzende), P. Kirsch (stv. Vorsitzender), M. Kałużny (Schriftführer), Z. Kałużna (Schatzmeisterin), A. Miller (Mitglied des Vorstandes).

Der Vorstand hat nun eine wichtige Aufgabe zu erfüllen – die Neubelebung der Tätigkeit, Aktivierung der Mitglieder und das stärkere Auftreten der Minderheit in der Stadt Lodz und Umgebung.

P. Kirsch

Deutschsprachiger Adventsgottesdienst in Pabianice

Seit acht Jahren finden in der Pabianicer evangelischen Kirche wieder deutschsprachige Gottesdienste statt, die ein paarmal im Jahr abgehalten werden.

Am Samstag, den 6.12.2014 war es wieder so weit. Um 11 Uhr versammelten sich die Gläubigen aus Pabianice, aber auch aus Lodz, in der Pabianicer Kirche. Die Besucher wurden durch den Pfarrer Jan Cieślár begrüßt, der seit 2010 auch Bischof der Warschauer Diözese der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen ist. Er hielt auch die Predigt, über Römer 13, 11-14. Darauf folgte das Heilige Abendmahl. Nach dem Gottesdienst fand ein nettes Beisammensein – ein Weihnachtstreffen im Pastorat neben der

Spendenaufwurf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.

Kirche – statt. Man konnte wieder die altvertrauten deutschen Weihnachtslieder singen. Sie erklingen auch bei uns alle Jahre wieder und machen die Kindheits-erinnerungen wieder lebendig. Auch eine neue Nummer der deutschsprachigen Kirchenzeitung ist erschienen (kostenlos per Mail zu beziehen: peterkirsch@onet.pl)

Es war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis. Daß es die deutschsprachigen Gottesdienste gibt, ist vor allem Pfarrer Cieślár und dem Kirchenvorstand der Pabianicer Gemeinde zu verdanken, aber auch den Spendern, die uns unterstützen. So möchte ich mich an dieser Stelle vor allem bei Herrn Carlhoff und bei Frau Krenz von der LWW in Baden-Württemberg bedanken.

P. Kirsch

Sorgen, die wir gerne hätten

In der ostdeutschen Kulturarbeit erhofft man sich von der neuen Regierungskoalition neue Lösungen.

In der „Berliner Zeitung“ vom 9. November 2013 war ein Artikel unter der Überschrift „Niedrigzinsen bedrohen Stiftung zur DDR-Aufarbeitung“ abgedruckt. Darin war zu lesen, daß die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur „infolge der anhaltend niedrigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt an massiven Finanzproblemen“ leide. 2014 entstünde eine Lücke von 1,5 Millionen Euro, „zahlreiche Vorhaben“ könnten am Vorabend des 25. Jahrestages des Mauerfalls nicht realisiert werden. „Wir sind der Hoffnung, daß der Bund seine Verantwortung wahrnimmt und die Finanzierungslücke schließt“, so der Sprecher der Stiftung, Tilman Günther.

Manch ein Vertreter der von der „Konzeption 2000“ betroffenen Stiftungen, die damals – wie der Ostdeutsche Kulturrat (OKR) [Anm. der Redaktion: und die LWW] – aus der institutionellen Förderung katapultiert wurden und nun am Rande der Existenz dahinvegetieren, mag sich bei der Lektüre dieses Berichts gesagt haben: Die Sorgen hätte ich gern. Die Bundesstiftung Aufarbeitung verfügt über einen Kapitalstock von 77 Millionen

Euro, und die Klage betrifft lediglich die geringeren Erträge aus diesem Vermögen, ein Schicksal, das heute Millionen von kleinen Sparern erleben.

Das viel kleinere Vermögen des OKR ist während der Finanzkrise seit 2008 um mehr als eine Million Euro abgeschmolzen mit entsprechend katastrophalen Folgen für die Erträge und die Arbeitsmöglichkeiten der Stiftung. Eine Nachfrage in Bonn hinsichtlich öffentlicher Unterstützungsmöglichkeiten führte zu der „tröstlichen“ Auskunft, seit 2000 sei die Stiftung OKR selbst für ihr Vermögen verantwortlich.

Einen kleinen Hoffnungsschimmer hält der Koalitionsvertrag aber doch für die Opfer der „Konzeption 2000“ bereit. Im Unterkapitel „Gedenken und Erinnern“ finden wir den Absatz: „Die Förderung des kulturellen Erbes der Deutschen im östlichen Europa gemäß § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) ist ein Beitrag zur kulturellen Identität Deutschlands und Europas. Mit dem Ziel verstärkter europäischer Integration soll auch die „Konzeption 2000“ der Kulturförderung des Bundes nach § 96 BVFG angepaßt und weiterentwickelt sowie die Umsetzung der Konzeption der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV) erfolgen. Die Koalitionsparteien stehen zur gesellschaftlichen wie historischen Aufarbeitung von Zwangsmigration, Flucht und Vertreibung. Wir bekräftigen unsere Verbundenheit mit den deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie mit den im Ausland lebenden Deutschen.“

Dieser Absatz hat es in sich, und man darf gespannt sein, ob und auf welche Weise die darin formulierten Positionen in den nächsten vier Jahren umgesetzt werden. Eingangs wird nichts weniger aufgenommen als die Zielsetzung des OKR: „Die Förderung des kulturellen Erbes der Deutschen im östlichen Europa ... ist ein Beitrag zu kultureller Identität Deutschlands und Europas.“ In seiner ganzen über 60-jährigen Arbeit hat der OKR das kulturelle Erbe der Deutschen im östlichen Europa als zentrales Anliegen formuliert und in zahllosen Aktivitäten völkerverständigend und friedensstiftend im In- und Ausland verwirklicht. Die Kernaussage des Koalitionsvertrages kann in ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Deswegen ist die doppelte Folgerung aus dieser Aussage nur logisch: Zum einen soll „mit dem Ziel verstärkter europäischer Integration“ - endlich! - die Konzeption 2000 „angepaßt und weiterentwickelt“ werden. Lange genug haben die betroffenen Institutionen unter dieser Konstruktion gelitten, die das Ziel verfehlt. Da kann man nur hoffen, daß die überaus dürftige Finanzausstattung, die für diesen „Beitrag zur kulturellen Identität Deutschlands und Europas“ derzeit zur Verfügung steht, gleich mit in den

Blick genommen wird. Die viel zitierte „nationale Aufgabe“ sollte der Nation auch etwas mehr wert sein als bisher. Zum anderen soll die „Umsetzung der Konzeption der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV) erfolgen“. Auch das ist langsam überfällig, immerhin ist es in höchstem Maße anerkannt, daß diese beiden Ziele Aufnahme in den Koalitionsvertrag gefunden haben.

Schließlich wird – das ist bemerkenswert! – der Begriff „historische Aufarbeitung“ auch auf „Zwangsmigration, Flucht und Vertreibung“ angewendet, der abschließend mit der „Verbundenheit mit den deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa“ und „den im Ausland lebenden Deutschen“ bekräftigt wird.

Auch wenn konkrete Aussagen, die es ansonsten im Koalitionsvertrag reichlich gibt, in diesem Falle eher spärlich sind, so ist doch die angesprochene Tendenz zu begrüßen. Jene Politiker, die hinter dieser Passage stehen, werden nun kräftig zu tun haben, dem Angekündigten auch Tatsachen folgen zu lassen. Es wäre viel gewonnen, wenn – gerade durch die Große Koalition – die „Förderung des kulturellen Erbes der Deutschen im östlichen Europa“ fast 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer nationalen Selbstverständlichkeit würde, zumal die „enormen Wissensdefizite bei Jugendlichen“, die zu Recht in der Koalitionsvereinbarung für den Kenntnisstand bezüglich der beiden deutschen Diktaturen beklagt werden, auch das Themenfeld der ostdeutschen Kultur betreffen.

Klaus Weigelt (KK)

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.

Laudatio für den Kulturpreisträger 2014, Dr. Johannes Launhardt

Bei ihrem 13. Bundestreffen in Münster stiftete die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ihren Kulturpreis für verdiente Mitarbeiter und Kulturschaffende aus dem Raum von Weichsel-Warthe. Im Jahr 1985 wurde er anlässlich des 14. Bundestreffens erstmals verliehen. Traditionell wurde der Kulturpreis bei den Kulturtagen verliehen.

In diesem Jahr ehrten wir einen „Birnbauer Jungen“. So bezeichnete sich der Auszuzeichnende selbst im Gottesdienst bei der Gedenksteinweihe in Birnbaum (Międzychód) am 1.9.2013. Zeitgleich wurde das 3. Birnbaumer Welttreffen in seiner Heimatstadt abgehalten, zu dessen Thema sein Lebenslauf durchaus paßt. Ich will im Folgenden nachzeichnen, wohin ihn und seine Familie das Schicksal verschlagen hat.

Die Familie Launhardt stammte aus dem hessischen Usingen, auch wenn sie

in ihrer neuen galizischen Heimat seit 1786 als „Pfälzer“ bezeichnet wurden. Der Vater, Johann Launhardt (1897-1964) stammte aus Dornfeld (ukr. Ternopilja) in Galizien, von wo er 1925 kriegsbedingt nach Międzychód/ Birnbaum kam und 1926 Grethe Laabs (1898-1933) aus Groß Neudorf im Kreis Bromberg heiratete, mit der er drei Kinder hatte.

Johann legte in Posen die Handwerkerprüfung ab – er sprach fließend polnisch und ukrainisch – und betrieb fortan in Birnbaum ein eigenes Geschäft.

Am 8.9.1929 wurde Johannes Launhardt in Birnbaum, im direkten Grenzkreis nach Deutschland, geboren. Bereits 1933 verlor er seine Mutter. Sie wurde auf dem evangelischen Friedhof in Birnbaum beerdigt.

Im Jahr 1935 wurde Johannes schulpflichtig und besuchte mit anderen Söhnen der deutschen Minderheit im Posener Land die Deutsche Privatschule in Międzychód/ Birnbaum bis 1939. Daran schloß er die Birnbaumer Volks- und Mittelschule bis 1944 an, um anschließend eine kaufmännische Lehre in Otterswalde (Otorowo, Kr. Samter) zu beginnen.

Der Krieg zwang ihn, diese Ausbildung für den sog. Osteinsatz zu unterbrechen. Im Frühjahr mußte sich auch Johannes Launhardt auf die Flucht vor der Roten Armee gen Westen begeben. Mit einem Militärlastwagen ging es in das Aufnahmegebiet nach Pritzwalk in der Ost-Prignitz, wo er bis Ende 1945 das Leben in der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) mitbekam. Die Familie zog dann weiter in die britische Zone, nach Lübeck, wo er nun die Oberschule bis 1948 besuchte und abschloß.

Der Vater suchte hier den Kontakt zu Leidensgenossen und war von 1954 bis 1962 Vorsitzender der LWW-Kreisgruppe Lübeck.

Nach der Oberschule ging Johannes Launhardt von 1948 bis 1949 in den Diakonischen Dienst und begann ein Theologiestudium in Bethel. Von hier aus schickte man ihn 1949 zum weiteren Studium nach Hermannsburg, Birmingham in England und letztlich nach Hamburg, wo er 1956 abschloß.

Im selben Jahr heiratete er seine Frau, Christa Tutas, und begab sich mit ihr in die große weite Welt, nämlich nach Äthiopien – hier wurden auch seine drei Töchter geboren. Von 1957 bis 1965 war er Pastor der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in der Landeshauptstadt Addis Abeba und zudem Religionslehrer an der dortigen Deutschen Schule.

Von 1965 bis 1968 fungierte er als Schulleiter der äthiopischen Volks- und Mittelschule und der Onesimus-Nesib-Bibelschule im westäthiopischen Aira. Die nächste Station seines Wirkens von 1968 bis 1976 war der Aufbau eines Lehrlingsheims und neuer Gemeinden in Addis Abeba. Hier war er Lehrer der

Oromo-Sprache und Dozent am Mekane Yesus-Theologischen Seminar.

Der Bürgerkrieg und Sturz des Kaisers Haile Selassie zwang die Familie Launhardt im Jahr 1976 zur Rückkehr nach Deutschland.

Hier wurde er bis 1984 im Aufbau weiterer Gemeinden in Deutschland und zu Vortragstätigkeiten eingesetzt. In diese Zeit (1978) fällt auch sein erster Besuch in Polen nach 1945. Im Privatauto fuhr er mit seiner Familie nach Międzychód/ Birnbaum. Sein bedrückendstes Erlebnis war der verwüstete evangelische Friedhof mit dem Grab seiner Mutter.

In den Jahren nach seiner Rückkehr aus Äthiopien riß sein Kontakt zu seiner alten Gemeinde nie ab, und 1984 folgte er seinem Ruf in das marxistische Äthiopien, wohin ihn auch seine Frau begleitete. Die Kinder blieben in Deutschland, denn Äthiopien war damals ein sehr gefährliches Land, in dem weiterhin Bürgerkrieg herrschte.

Von 1984 bis 1991 stand Johannes Launhardt im Dienste der Finanzverwaltung in der Äthiopischen Evangelischen Mekane Yesus-Kirche. Er arbeitete am Gemeindeaufbau, in der Hungerhilfe, betreute politische Gefangenen und war in der Lehr- und Predigtarbeit tätig. Selbst in der Zeit des Sturzes des marxistischen Regimes blieb er – beschützt von seiner Gemeinde – in der Landeshauptstadt. Erst 1991 kehrte Johannes nach Deutschland zurück und lebte seither in Hermannsburg, wo er 1992 in den (Un-) Ruhestand eintrat.

Bereits 1991 wurde er Mitglied der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e.V., und bereits im darauffolgenden Jahr 1992 wurde er zum Vorsitzenden der Gemeinschaft gewählt. Er bemühte sich in dieser Zeit um einen guten Kontakt zu den Glaubensbrüdern in Polen. Dort war der gravierendste Einschnitt der Entwicklung in seiner Amtszeit der Bombenanschlag auf das Büro der deutschen Minderheit in Posen. Damals bemühten sich die Johanniter um die Übernahme des Posener Altenheims in Lüneburg, wogegen er aber war. Dies wurde erst einige Jahre später realisiert.

Lange hielt es Johannes Launhardt nicht in der Lüneburger Heide. Man bat ihn in der zusammengebrochenen Sowjetunion beim Aufbau der evangelischen Kirche zu helfen, und so ging er bereits 1993 als Ehrenamtlicher in den pastoralen Dienst in Baschkirien am Ural. 1994 folgte ein Ruf in die Landeshauptstadt, wo er bis 1997 als Propst von Moskau und Zentral-Rußland (ELKRAS) tätig war. Trotz seines Alters hatte er inzwischen auch noch die russische Sprache erlernt.

Anfangs versuchte er noch beide Ehrenämter zu vereinbaren. 1994 mußte er dann aber den Vorsitz im Posener Hilfskomitee niederlegen, da diese Aufgabe vom fernen Rußland aus nicht auszufüllen war.

1998 kam eine andere Aufgabe auf Johannes Launhardt zu. Er wurde Mitarbeiter der Zurüstungen in Zentral-Rußland und Sibirien, die natürlich angesichts der Größe des Landes nur punktuell ausgeübt werden konnten.

Als letzte Station seines beruflichen Wirkens in Rußland folgte 2006 die Berufung zum Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Südkaukasus, wozu Georgien, Aserbaidschan und Abchasien gehörten. Dieses Amt übte er zwei Jahre lang bis 2008 aus.

Als wären all diese Aufgaben und Arbeiten noch nicht genug, setzte sich Johannes zudem noch an eine wissenschaftliche Arbeit und schloß 2004 seine Promotion zum Dr. phil. im Fachbereich Orientalistik an der Universität Hamburg mit Erfolg ab.

Auch ansonsten hat er stets viel publiziert. Zu seinen Veröffentlichungen gehören ein Lehrbuch der Oromo-Sprache, verfaßt in englischer Sprache, die „Geschichte des Protestantismus in Addis Abeba 1919-1991“ und in deutscher Sprache drei Bücher über äthiopische Themen und Erlebnisse.

Daß so ein Leben nicht nur der Würdigung durch die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) bedarf, ist selbstverständlich. Im Jahr 1975 erhielt Johannes Launhardt das Bundesverdienstkreuz am Bande für soziales Engagement in Äthiopien, für ein Straßenkinder-Projekt, und 1991 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, für Engagement in der Hungerhilfe und für politische Gefangene.

Und in diesem Jahr kam noch der Kulturpreis der LWW hinzu für sein Engagement in seiner Heimat und für seine völkerverständigende Arbeit.

Seit Jahren ist der Auszuzeichnende für die Posener und Posener Heimatkreise tätig. Im Jahr 2002 leitete er den ökumenischen Gottesdienst und Weihe eines Gedenksteins auf dem ehemaligen Evangelischen Friedhof in Trzciel/ Tirschtiegel. 2003 folgte hier mit einem ökumenischen Gottesdienst und Prozession die Weihe eines großen Holzkreuzes mit Kruzifix. 2004 wurde nach einem ökumenischen Gottesdienst ein Gedenkstein auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof in Neutomischel/ Nowy Tomyśl geweiht (siehe WW 10/2004). In seiner Heimatstadt folgte 2007 die Weihe einer Gedenktafel für die verstorbenen Deutschen auf dem neuen kommunalen und katholischen Friedhof. In den Jahren 2009 bis 2011 nahm er an weiteren Besuchen in Międzychód/ Birnbaum teil, 2011 und 2012 an Studien- und Begegnungsfahrten nach Posen, Gnesen, Lodz, Krakau, Warschau und Lemberg, u. a. mit dem Galiziendeutschen Hilfskomitee.

Im Jahr 2013, in dem der Laudator ihn persönlich kennenlernte, war Johannes Launhardt besonders rege. Er leitete den ökumenischen Gottesdienst in Pinne/Pniewy (Kr. Samter) und die Neu-Weihe

des Waldfriedhofs in Bialokosz/ Bialokosz der Familie von Massenbach (siehe Jahrbuch Weichsel-Warthe 2014).

Bereits eine Woche später wurde der Gedenkstein in Dürreltel/ Lutol Suchy für die Opfer des Massakers von 1945 eingeweiht (siehe WW 8+9/2013). Und im Herbst 2013 nahm er am III. Birnbaumer Weltkongreß teil, bei dem am 1.9.2013 nach einem ökumenischen Gottesdienst in der ehemaligen evangelischen Kirche in der Lindenstädter Kirche in Birnbaum eine Gedenktafel zur Erinnerung an die evangelischen Deutschen auf dem Kirchengrundstück geweiht wurde. Im Anschluß daran begaben sich alle Beteiligten zur Kranzniederlegung am Denkmal der polnischen Gefallenen des 2. Weltkrieges (siehe WW 2/2014).

Nach dieser Veranstaltung war Johannes Launhardt noch Gast von Bischof Bronislaw Dembowski in Włocławek/ Leslau a. d. Weichsel.

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe und alle Posener Heimatkreise, für die er tätig war und ist, danken ihm für seine Versöhnungsarbeit und hoffen auf noch viele Impulse für diese Arbeit von ihm.

M. Sp.

WW-Notizen

Bundeskanzlerin Merkel verzichtet zugunsten Tuğçe Albayraks auf Auszeichnung: Im Jahr 1964 wurde die hessische Wilhelm Leuschner-Medaille vom damaligen hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn anlässlich des 20. Todestages des Gewerkschafter und hessischen Innenminister Wilhelm Leuschner (1890-1944), der als Widerstandskämpfer von den Nationalsozialisten in Berlin-Plötzensee ermordet wurde, gestiftet. Die Medaille wird traditionell am hessischen Verfassungstag, dem 1. Dezember verliehen. Im Abschiedsbrief an seinen Sohn hat er kurz vor seiner Hinrichtung geschrieben: „Haltet zusammen.“ Dieser Appell Leuschners habe sich an alle Demokraten gerichtet, die wie er über Krieg und Diktatur hinausgesehen hätten. Im Jahr 2014 sollte damit die Bundeskanzlerin Angela Merkel geehrt werden. Ministerpräsident Volker Bouffier würdigte Merks Verdienste um die demokratische Gesellschaft im Sinne Leuschners. Ihr Lebensweg spiegele die Überwindung der deutschen Teilung und der Diktatur wider. Bei der Preisverleihung in Wiesbaden, verzichtete die Bundeskanzlerin auf den Preis und Ministerpräsident Bouffier vergab die Wilhelm-Leuschner-Medaille posthum an Tuğçe Albayrak aus Offenbach für ihre Zivilcourage. Die 23-Jährige war wenige Wochen zuvor von einem Gewalttäter, vor dem sie zwei junge Mädchen retten wollte, getötet worden.

Brief des neuen BdV-Präsidenten an die LWW: Direkt nach der Wahl von Dr. Bernd Fabritius gratulierte der Bundessprecher dem neu gewählten BdV

Präsidenten und bekundete seine Freude darüber, daß er angekündigt habe, das angespannte Verhältnis des Verbandes zu Polen zu verbessern. Voraussetzung hierfür sei die ehrliche und kritische Betrachtung der jeweils eigenen Geschichte. Der Sprecher erinnerte daran, daß die LWW bereits 1961 sich das Motto „Brücke der Verständigung“ gegeben habe. In seiner Antwort dankte Dr. Fabritius für die Glückwünsche zu seiner Wahl. *„Das ausgesprochen positive Wahlergebnis hat mich beeindruckt. Das damit verbundene, in mich gesetzte Vertrauen bedeutet für mich eine Verpflichtung, der ich gerne nachkommen werde. Ihrer Aussage, daß in den kleinen Landsmannschaften ebenso seit Jahrzehnten erfolgreiche Brückenbauer arbeiten wie in den großen Verbänden, kann ich nur beipflichten. Vertrauen Sie darauf, daß ich immer auch auf das Wirken unserer kleinen Organisationen schauen werde.“*

Zahl der Selbstmorde steigt in Polen: Die Polizeidirektion in Warschau veröffentlichte kürzlich die aktuelle Statistik zu Selbstmordversuchen im letzten Jahr. Hierbei ist seit einiger Zeit ein erschreckender Anstieg zu verzeichnen. Im Jahr 2014 hatten danach bereits fast 8.000 Menschen, fast 1.500 mehr als im vorigen Jahr, versucht, sich das Leben zu nehmen. Im Jahr 2012 waren es nur etwa 4.000 Menschen. Auch das Alter der Betroffenen steigt. Die meisten Selbstmorde werden in den Wojewodschaften (Ober-)Schlesien, Lodz und Heiligkreuz begangen. Als Hauptursache nennt die Polizei finanzielle Probleme. Experten geben der schlechten Sozialpolitik die Hauptschuld und meinen, es müßte endlich jemand die Fehler der Politik eingestehen und nicht den Alkohol oder die damit oft im Zusammenhang stehenden Unfälle thematisieren.

Ausgabe 56 des Rundbriefs des LDG: Auch in diesem Jahr erschien wieder ein Rundbrief, der inzwischen bereits 56., der Gemeinschaft ehemaliger Lodzter Deutscher Gymnasiasten, die Eugen Graudus seit Jahren zusammenstellt. U. a. berichtet er über die Treffen der ehemaligen Schüler des LGD, die in diesem Jahr stattgefunden haben.

Wenn Sie ein Testament anlegen, helfen Sie uns durch ein Vermächtnis zu Gunsten der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“ 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III.

Wir fördern finanziell die kulturelle und geschichtliche Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe auch in den nachfolgenden Jahren. Oder wollen Sie, daß die Geschichte der Deutschen aus Polen vergessen wird?

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

Unsere Visitenkarte: Die Geschäftsberichte

Bereits seit vielen Jahren, seit Anfang des Jahrtausends, erstellt der Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) jährliche Geschäftsberichte, die einen guten Überblick über die Arbeit der LWW und ihrer Gliederungen geben. In diesem Jahr erhielten wir wieder sehr viele positive Rückmeldungen, die uns veranlassen, die Anerkennung an alle Mitarbeiter in dieser Form weiterzugeben und dazu aufzurufen, daß man den Bundesverband weiterhin gut über eigene Aktivitäten unterrichtet, damit die künftigen Geschäftsberichte weiterhin in hoher Qualität erstellt werden können.

Hilmar Börsing, ehem. Chefredakteur: Eine interessante Lektüre, die mir viele bislang unbekannt und deshalb wichtige Informationen beschert.

Volker Bouffier, hessischer Ministerpräsident: Mit großem Interesse konnte ich mich wieder über die vielfältigen ehrenamtlich geleisteten Tätigkeiten Ihrer Mitgliedsverbände und Landsleute in Politik, Kultur und Wissenschaft informieren. Das ehrenamtliche Engagement stellt für mich nach wie vor in jeder Hinsicht eine gesellschaftliche Bereicherung dar. Auf diese Weise wird die Kultur der Heimatvertriebenen auch für die nachkommenden Generationen aufrechterhalten.

Rudolf Friedrich, ehemaliger Landesbeauftragter für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen: Für ihr freundliches Schreiben und die Übersendung des sehr beachtlichen Geschäftsberichts 2013 bedanke ich mich sehr herzlich. Dankbar erinnere ich mich, daß ich als Abgeordneter und Vorsitzender des Landesunterausschusses an dem Zustandekommen der Landespatenschaft mitwirken konnte. Als Landesbeauftragter war es mir immer ein Anliegen, die Patenschaft mit Leben zu begleiten. Dabei war mir die Einbeziehung der Patenschaft in die Partnerschaft besonders wichtig. Es ist uns einiges gelungen, was viele nicht für möglich hielten.

Pfarrer Wolfgang Globisch, Josef-von-Eichendorff Zentralbibliothek in Oepeln: Bin beeindruckt über Ihre vielseitige Tätigkeit, gratuliere und wünsche weiter viel Erfolg!

Hans-Jürgen Irmer, MdL: Für die Übersendung des überaus beeindruckenden Geschäftsberichtes Ihrer Landsmannschaft für 2013 bedanke ich mich sehr herzlich. Diese Landsmannschaft lebt im besten Sinne des Wortes, trägt zur Völkerverständigung bei, ohne die eigene Geschichte zu vergessen. Eine großartige Verbandsarbeit, zu der man Ihnen und all Ihren Aktiven nur gratulieren kann. **Prof. Dr. Dr. Rudolf Kraus:** Auch in diesem Jahr möchte ich mich sehr herzlich bedanken für die freundliche Zusendung des

Geschäftsberichts der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, den ich auf Grund meiner früheren Tätigkeit im Hessischen Sozialministerium wieder mit großem Interesse gelesen habe. Ich gratuliere zur Themenauswahl mit jeweils aktuellem Bezug, zur übersichtlichen Gliederung und zur Wahl der sprachlichen Übermittlung. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe hat wieder einen Geschäftsbericht mit Niveau vorgelegt!

Erika Steinbach MdB, Präsidentin des Bundes der Vertriebenen: Vielen Dank für die Übersendung Ihres Geschäftsberichtes sowie der Dokumentation unseres Grußwortes in Ihrem Mitteilungsblatt. Ich habe Ihren Bericht mit Interesse zur Kenntnis genommen und freue mich sehr darüber, daß unser Grußwort zu Ihrer Bundeskulturtagung bei Ihnen und den Anwesenden Anklang gefunden hat.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom **1. Oktober** bis **28. November 2014** gingen bei uns Spenden in Höhe von insgesamt **€ 1.143,49** ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: **Assor**, Annette und Hubert, Lüdenscheid, 50,-; **Beutler**, Christa, Wertheim, 19,50; **Drechsler**, Irmgard und Adolf, Winhöring, 19,50; **Gummelt**, Heinz, Hannover, 17,-; **Erstling**, Margot und Rolf, Heusenstamm, 10,-; **Fuhrmann**, Paula, Helmstedt, 25,-; **Funk**, Erna und Waldemar, Langenfeld, 25,-; **Ganz**, Manfred, München, 20,-; **Glier**, Dr. Erhard, Löbejün, 14,50; **Greffin**, Paul, Goch, 14,50; **Heers**, Martha, Wolfsburg, 10,-; **Hentschel**, Kurt, Lemgo, 39,50; **Hilbig-Lendzian**, Ines, Ahrensburg, 60,-; **Hoyer**, Elisabeth, Göttingen, 14,50; **Klug**, Holger, Ammersbek, 29,50; **Köbernick**, Dr. med. Hubert, Dresden, 14,50; **Körntopp**, Volker, Köln, 36,-; **Krüger**, Ingeborg und Horst, Fürstenfeldbruck, 44,50; **Kühn**, Hedwig u. Helga, Karlsfeld, 50,-; **Linke**, Dr. med. Gerhard, Berlin, 19,50; **Lucke**, Hubertus von, Ingelheim, 19,50; **LWW-Kreisgruppe Köln**, 15,-; **Müller**, Erika, Dingolfing, 45,-; **Pietsch**, Hans-Werner, Mainz-Finthen, 25,-; **Puhle**, Else, Perleberg, 29,-; **Herzogin zu Sachsen**, Elmira, München, 93,-; **Saling**, Prof. Dr. Erich, Berlin, 89,50; **Schaffrick**, Hugo, Stuttgart, 10,-; **Schnee**, Sieglinde, Kriftel, 13,-; **Schubert**, Adelheid, Haan, 30,-; **Sprenger**, Gerda von, Hannover, 29,50; **Vocht**, Horst, Duisburg, 14,-; **Wendorf**, Elisabeth und Bernhard, 29,-; **Winkler**, Klara und Rudi, Barendorf, 29,-.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen kleinen Spenden, die aus Platzmangel nicht aufgeführt werden können und die doch unsere Arbeit für Sie ermöglichen. Wir hoffen, keine Spender überse-

hen zu haben und sind auch weiterhin auf Ihre Spende angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden I, St. Nr. 43 250 72357 – IX A/3a vom 28. November 2011 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln. Für Spenden ab 100,- Euro erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschiedt. Bei kleineren Beträgen stellen wir diese auf Wunsch gern aus. **Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01**

Übernahme von Patenschaften für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2016“

Bereits jetzt haben sich Landsleute gefunden, die für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2016“ eine Patenschaft übernommen haben.

Der Bundesvorstand dankt dem Heimatkreis Meseritz und Dr. Jochen Zorn, Bad Soden. (Stand 31. Dezember 2014) Folgen auch Sie bitte diesem Beispiel und werden Sie Pate für das Jahrbuch 2016. Näheres erfahren Sie aus unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ und unserem „Jahrbuch-Weichsel-Warthe 2015“, S. 176. Die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe informiert Sie darüber hinaus im Falle einer Bereitschaft oder bei entsprechendem Interesse.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Gerda Hohensee, geb. am 6. Februar 1924 in Ehrenfelde (Kreise Obornik), zum **91. Geburtstag**. Sie ist seit 1960 Mitglied in der LWW und war seit 2011 bis zur Auflösung im Jahre 2013 Vorsitzende der Kreisgruppe Kassel. 1990 erhielt sie die Silberne Ehrennadel der LWW.

Gisela Tilicke, geb. am 14. Februar 1921 in Reichthal (Kreis Kempen), zum **94. Geburtstag**. Sie ist seit 1950 Mitglied der LWW in Hamburg und war Frauenreferentin des Landesverbandes. Sie wurde im Jahre 2002 mit der Verdienst-Ehrenmedaille der Stadt Hamburg geehrt.

LWW Berlin

Dr. Ursula Mechler, Forckenbeckstraße 1,
14199 Berlin, Tel. 030-2116226

Termin

Am 11.2.2015 findet ein Heimattreffen im Ratskeller in Charlottenburg, um 15 Uhr, statt. Das adventliche Treffen mußte in letzten Jahr leider aus gesundheitlichen und wetterbedingten Gründen abgesagt werden.

U. M.

LWW Hessen

Götz Urban, Heinrichsberg 1,
65183 Wiesbaden, 0611-2059542

Kasseler Treffen im Advent

Landsleute der Kasseler Gruppe kamen nach längerer Pause am 2.12.2014 in unserem Stammlokal zu einem Wiedersehen zusammen. Nach Berichten aus der Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der Bekanntgabe von Terminen zu verschiedenen Veranstaltungen wurde langjährigen treuen Mitgliedern das Jahrbuch 2015 übergeben.

Frau Gerda Hohensee trug ein Gedicht vor und las eine Weihnachtsgeschichte zur Einstimmung. Es folgten lebhaftes Gespräch bei einem Mittagessen. Wünsche zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel wurden ausgesprochen.

G. Hohensee

LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener,
Bertold-Brecht-Straße 6c, 39120 Magdeburg

Weihnachtsfeier in Magdeburg

In heimatlicher Atmosphäre fand unsere Weihnachtsfeier des Landesverbandes Sachsen-Anhalt am 11.12.2014 statt. Zirka 60 Landsleute und Gäste waren im Intercity-Hotel in Magdeburg zusammengekommen. Gleichzeitig begingen wir den 23. Jahrestag unseres Landesverbandes, der am 13.12.1991 gegründet wurde und würdigte dieses Jubiläum besonders.

Zum Auftakt unserer Feier stimmte unser Chor das Weichsel-Warthe-Lied an, das gemeinsam gesungen wurde. Frau Wagener sprach die Eröffnungsworte und hieß alle Teilnehmer aus Nah und Fern herzlich willkommen. Sie begrüßte ganz besonders unsere Ehrengäste, unseren Bundesvorsitzenden Dr. Martin Sprungala, Dortmund, über dessen Kommen wir uns sehr freuten, sowie auch die Trachtengruppe der Landsmannschaft der Oberschlesier.

Frau Wagener richtete die Grußbotschaften aus, die uns vom Vorsitzenden der Landesgruppe Niedersachsen, Georg Husak, sowie von der deutschen Minderheit in Posen, Anton Reiss, übersandt wurden – später ergänzte der Bundessprecher diesen Gruß um den des ehemaligen Vorsitzenden der deutschen Minderheit, Prof. Dr. Andrzej Więckowski. Frau Wagener betonte besonders unseren landsmannschaftlichen Zusammenhalt und die Verbindungen, die wir zu unseren Hei-

matgebieten aufrechterhalten. Gerade um die Weihnachtszeit wird die Erinnerung an unser Zuhause wach, die uns verbindet.

Der Bundessprecher ergriff das Wort zu seiner Festansprache. Er berichtete über die Vielschichtigkeit der Arbeit im vergangenen Jahr, die vielen Heimattreffen, die trotz der Aufgabe vor einiger Zeit bei einigen Gruppen wieder auflebten. Er betonte, daß es eine wichtige Aufgabe sei, diese Treffen auch künftig fortzusetzen, solange noch zwei Menschen sich treffen wollen. Jeder kann dabei mithelfen. Man muß die Arbeit nicht einem einzigen Organisator überlassen – jeder kann etwas beitragen, soweit es seine Kräfte ermöglichen. Dr. Sprungala sprach von den beiden letzten größeren Treffen an denen er teilgenommen hat und wie erfolgreich und viel besser besucht als erwartet sie waren. In Hamburg kamen im Kreis des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen in Hamburg e.V. die dort seit dem Tod von Olga Hadenfeldt von Johanna Kallawe betreuten LWW-Mitglieder zusammen und den anderen Landsmannschaften wurde die ihnen unbekanntes LWW und die Geschichte ihrer Mitglieder vorgestellt. Auf diese Weise kann man die Geschichte der Deutschen aus Polen verbreiten und das kann jeder, betonte der Bundessprecher: „Sprechen Sie über ihre Geschichte und ihre Herkunft.“

Ein großer Erfolg war auch das aus kleinen Anfängen entstandene Wolhynientreffen des Freundeskreises Moczulki. Dr. Sprungala stellte fest: „Jetzt ist die große Zeit vieler kleiner Siedlungsgruppen gekommen, die noch immer Großes auf die Beine stellen.“

Die adventliche Feier erhielt den musikalischen Rahmen durch unseren Chor aus Magdeburg unter der Leitung von Herbert Hegenbarth sowie den Chor aus Halberstadt unter der Leitung von Christa Suckow, die uns mit ihren Auftritten sehr erfreute.

Mit ihren Darbietungen unserer alten bekannten Weihnachtslieder zum Mitsingen versetzten sie uns in feierliche Stimmung.

Wilhelm Tappert trug mit seinem Weihnachtsvortrag ebenfalls im besonderen Maße zu dieser angeregten Stimmung bei. Unsere beiden Weihnachtsengel bereiteten jedem Teilnehmer mit einem kleinen süßen Präsent eine Freude. Bei Kaffee und Kuchen und bei Kerzenschein verbrachten wir unsere heimatliche Feier mit besinnlicher weihnachtlicher Unterhaltung.

W.

Gedenken an Gerhard Wittich †

Am 10.12.2014 verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied, Gerhard Wittich aus Hundisburg, im Alter von 87 Jahren.

Mit ihm verliert unsere Landsmannschaft einen überaus engagierten Mitarbeiter, der sich stets sehr aktiv für unsere Heimatverbundenheit mit Wahrung der

Erinnerung und der Gedanken an unser Zuhause eingesetzt hat.

Gerhard Wittich, geb. am 31.8.1927, stammte aus Zollendorf im Kreise Birnbaum und war der Sohn eines Großbauern.

Er besuchte die deutsche Privatschule in Birnbaum sowie anschließend die Privatschule mit Abiturabschluß in Landsberg a. d. Warthe. Mit 17 Jahren wurde er Soldat. Er war Flakhelfer bei der Marine, wobei er gegen Kriegsende eine Verwundung erlitten hat. Nach dem Ende des Krieges fand er einen neuen Wohnsitz in der Altmark und legte dort seine Prüfung als Landwirt ab. Er absolvierte sodann das Studium zum Agrar-Ingenieur mit Fachschulabschluß mit Zusatzstudium als Berufsschullehrer. Er übte dann weiterhin ohne Unterbrechung seine Tätigkeit als Berufsschullehrer in Haldensleben aus.

Seit der Gründung unseres Landesverbandes im Jahre 1991 setzte sich Herr Wittich mit viel Initiative für unsere Belange ein und wurde zum Vorbild für unsere landsmannschaftliche Arbeit in Sachsen-Anhalt, als Vorsitzender der Kreisgruppe Haldensleben und ab dem Jahre 2001 als Vorstandsmitglied der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Besonders zu erwähnen sind seine zahlreichen Einsätze als Referent. Er hielt in unseren Veranstaltungen regelmäßig Vorträge zu heimatbezogenen und historischen Themen und trug somit wesentlich zur Bereicherung unseres heimatlichen Wissens bei.

Auch nahm er mehrfach an unseren jährlichen Fahrten in unsere Heimatgebiete, das Posener Land, teil und erweiterte auch dort durch seine Vorträge unsere heimatkundlichen Kenntnisse. Herr Wittich förderte auch unsere Jugendarbeit. Seine beiden Enkelinnen nahmen in den letzten Jahren an unserem kulturellen Leben mit ihren gekonnten Musikdarbietungen teil und wurden im Jahre 2012 mit der Ehrenurkunde des Bundes der Vertriebenen und 2013 mit dem Kulturpreis für Nachwuchskräfte unserer Landsmannschaft Weichsel-Warthe, ausgezeichnet.

Mit seiner allseitigen Einsatzbereitschaft und seinem vielfältigen Engagement werden wir Herrn Wittich sehr vermissen und ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

W.

Busreise in die Heimatgebiete Posen und Umgebung

Der Landesverband Sachsen-Anhalt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe veranstaltet eine Busreise nach Posen und Umgebung vom 26. bis 30.7.2015 zu Begegnungen in der Heimat. Hotelaufenthalt im Novotel Centrum in

der Stadtmitte von Posen mit Fahrten zu den umliegenden Städten Gnesen, Kolmar, Schneidemühl, Wongrowitz sowie weiteren Orten nach Bedarf unserer Mitreisenden. Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs und der neuen evangelischen Kirche in Posen, sowie weitere Stadtführungen. Es bestehen die Möglichkeiten des Besuchs der persönlichen Heimattorte von Posen aus mit deutsch und polnisch sprechender Begleitung.

Die Kosten für die Fahrt mit Hotelübernachtungen einschließlich Frühstück und Halbpension werden ca. 310 € betragen. Preisgünstige Möglichkeiten der Zwischenübernachtung in Magdeburg und Zusteigemöglichkeiten an der Autobahn A 2 – Frankfurt/O. sind ebenfalls gegeben.

Teilnehmer für diese Heimattour melden sich bitte bei Edith Wagener, Bertolt-Brecht-Str. 6 c, 39120 Magdeburg, Tel./ Fax 0391-613 514.

Heimatkreis Wollstein e.V.

Horst Eckert, Am Pathsberg 23
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

Wanderpokal ausgeschossen

Anlässlich des Preisschießens des Schützenvereins Nestau und Umgebung in Suhlendorf, Kreis Uelzen, hat der Heimatkreis Wollstein e.V. einen Wanderpokal zur Erinnerung an die im Kreise Wollstein bestandenen Schützengilden und Schützenvereine gestiftet. Wollsteiner Heimatfreunde können an diesem Wettkampf teilnehmen, der am 29.11.2014 in Suhlendorf ausgetragen wurde. Insgesamt waren 13 Teilnehmer erschienen. Das Ergebnis war sehr gut. Es mußten drei Schützen mit je 28 Ringen ins Stechen gehen. Das Ergebnis war: Platz 1: Carsten Heinke Oetzen/ Blumerhauand, Platz 2: Arnold Schüler Oetzen/ Scharke, Platz 3: Gudrun Backeberg Bad Bevensen/ Neu Borui (Giering).

Auch beim Preisschießen des Schützenvereins Nestau (Suhlendorf) waren die Wollsteiner erfolgreich. Hier wurden einige Fleischpreise „abgeräumt“.

Nach dem Schießen fanden sich die Schützen noch zu einer fröhlichen Knobelrunde zusammen, in der ebenfalls Fleischpreise zu gewinnen waren.

H.E.

Adventsmarkt im Handwerksmuseum

Auf dem Suhlendorfer Adventsmarkt auf dem Gelände des Handwerksmuseums war am 1. Advent auch der Heimatkreis Wollstein e.V. mit einem weihnachtlich geschmückten Verkaufsstand vertreten. Weihnachtbaumkugeln aus Friedheim, Kreis Wollstein, gab es dort zu erwerben. Wer Literatur über den Kreis Wollstein,

ein Jahrbuch oder Information über den Heimatkreis benötigte, konnte sich am Stand ebenfalls damit versorgen. Den Stand hat unsere Schatzmeisterin, Sabine Stenschke aufgebaut und betreut.

In der Heimattube gab es am Nachmittag eine Sonderführung zu den Ausstellungsstücken von Gudrun Backeberg.

H.E.

Adventsfeier 2014

Adventliches Wetter hatte Petrus nicht geschickt und trotzdem waren 115 Teilnehmer und Gäste zur Adventsfeier am 7.12.2014 in die Stadthalle nach Uelzen gekommen. An festlich geschmückten runden Tischen mit Kerzenlicht fanden alle einen Platz.

Nach der musikalischen Einleitung des Posaunenchores begrüßte der Vorsitzende Horst Eckert Heimatfreunde und Gäste. In seiner Ansprache erinnerte Horst Eckert daran, daß das Jahr 2014 ein geschichtsträchtiges Gedenkjahr gerade für die Deutschen aus Polen war. Nach Ausgang des 1. Weltkrieges kam unsere Region zum neu gegründeten polnischen Staat. Vor 75 Jahren – mit Beginn des 2. Weltkrieges – wurden wir wieder deutsche Staatsbürger. Doch unsere Hoffnungen wurden nicht erfüllt. Es war ein anderes Deutschland. Mit Ende des 2. Weltkrieges 2015 – vor 70 Jahren – endete unsere Geschichte in Polen mit Flucht und Vertreibung.

Probst i. R. Jürgen Schinke aus Ebstorf hielt die adventliche Ansprache. Die Grußworte des Patenkreises Uelzen überbrachte der stellvertretende Landrat Martin Oesterley, der auf die neue Flüchtlingssituation im Kreise Uelzen hinwies. Die Stadt Uelzen war durch den stellvertretenden Bürgermeister Karsten Jäkel vertreten, der herzliche Grüße überbrachte und uns die heikle Haushaltsslage der Stadt erläuterte.

In der folgenden Kaffeepause war Zeit und Muße, Gespräche zu führen, den Büchertisch aufzusuchen und alte Bekanntschaften aufzufrischen.

Nach dem Kaffeetrinken führte uns Renate Sternel aus Hamburg (Lissa) in die Geschichte und die Bedeutung des evangelischen Gesangbuches der Provinz Posen ein.

Gedichte und Lesungen bereicherten die Adventsfeier. Für den musikalischen Auftakt und die Begleitung beim gemeinsamen Singen hatte Frau Gudrun Backeberg wieder den „Wollsteiner Posaunenchor“ aktiviert.

Traditionell endete unsere Adventsfeier mit dem Lied „O du fröhliche“, das stets stehend gesungen wird.

H.E.